



**28. Februar 2018**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den „HAIT-News“, dem Newsletter des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden, möchten wir Sie auf Veranstaltungen und Termine sowie aktuelle Publikationen und Projekte hinweisen.

Der Newsletter ist auch auf unserer Homepage zu finden:  
<http://www.hait.tu-dresden.de>.

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich Mitte April.

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

## **Inhalt**

- ▶ Personalia: PD Dr. Mike Schmeitzner
- ▶ Buchvorstellung: Kindheiten im Zweiten Weltkrieg
- ▶ Antrittsvorlesung Prof. Dr. Thomas Lindenberger
- ▶ Projektvorstellung: Die MfS-Aktion „Licht“
- ▶ Projektvorstellung: Demokratischer Zusammenhalt in Sachsen (DeZiS)
- ▶ Projektvorstellung: Aufbruch zu Demokratie und Nationalstaatlichkeit im Dreiländereck
- ▶ Projektvorstellung: "Der Freiheitskampf"
- ▶ Projektvorstellung: Die Freiwillige Feuerwehr in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa
- ▶ Projektvorstellung: Rechts motivierte (Hass-)Gewalt in Sachsen
- ▶ Workshop: Material Feelings
- ▶ Neuerscheinung: Totalitarismus und Demokratie 2017, Heft 2
- ▶ Neuerscheinung: Ideocracies in Comparison



## **Personalia**

### **PD Dr. Mike Schmeitzner zum apl. Prof. berufen**

Am 23. Februar wurde PD Dr. Mike Schmeitzner zum außerplanmäßigen Professor der TU Dresden mit Wirkung zum 1. März 2018 berufen. Er ist seit 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut. 2013 habilitierte er an der TU Dresden. Er lehrt Neue und Neueste Geschichte an der hiesigen Universität.



## Buchvorstellung

### Kindheiten im Zweiten Weltkrieg

**6. März 2018, 19:30 Uhr im Café des Stadtmuseums Dresden, präsentiert von Prof. Dr. Nicholas Stargardt (Professor für Neuere Europäische Geschichte am Magdalen College in Oxford), moderiert von Prof. Dr. Thomas Lindenberger und den drei Herausgebern Dr. Francesca Weil, Dr. André Postert und Prof. Dr. Alfons Kenkmann**

**15. Mai 2018, 19:00 Uhr im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, moderiert von Prof. Dr. Thomas Lindenberger und den drei Herausgebern Dr. Francesca Weil, Dr. André Postert und Prof. Dr. Alfons Kenkmann**

Kinder sind die Leidtragenden eines jeden Krieges. Die 32 Beiträge dieses Bandes zeigen ein breites Spektrum von unterschiedlichen Kindheiten des Zweiten Weltkriegs auf. Sie handeln von Kindern, die ermordet, deportiert, vertrieben oder aber evakuiert und gerettet wurden; von Kindern, die an die Rechtmäßigkeit dieses Krieges glaubten, und von solchen, welche Unrecht erfahren und Verfolgung durchleben mussten; von Kindern, die sich gelegentlich kleinste Handlungsspielräume erstritten.

An sie wird gesellschaftlich, je nach Land und Zeit, unterschiedlich erinnert. Manchmal werden sie aus dem kollektiven Gedächtnis sogar verdrängt. Der Band berichtet deshalb nicht nur über Kinder des Krieges, sondern auch darüber, wie mit ihren Geschichten in Film, Literatur oder Politik umgegangen worden ist und noch immer umgegangen wird.

▶ [zum Buch](#)

## Antrittsvorlesung

### Antrittsvorlesung von Thomas Lindenberger, Professor für Totalitarismusforschung an der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden und Direktor des Hannah-Arendt-Instituts

Am Dienstag, den 24. April 2018, hält Prof. Dr. Thomas Lindenberger seine Antrittsvorlesung zu dem Thema „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.“ Diktaturerfahrung und Transformation in zeithistorischer Perspektive“

Wann: Dienstag, 24. April 2018, 18.30 Uhr  
Wo: von-Gerber-Bau, Bergstraße 53, Raum 038

Im Anschluss laden das Hannah-Arendt-Institut und das Institut für Geschichte der Philosophischen Fakultät der TU Dresden zu einem kleinen Umtrunk ein.



Hannah-Arendt-Institut  
für Totalitarismusforschung e.V. an der  
Technischen Universität Dresden



Deutsches Zentrum  
Kulturgutverluste

## Projektvorstellung

### Die MfS-Aktion „Licht“ 1962

Das Forschungsvorhaben des HAIT ist ein Pilotprojekt zur Grundlagenforschung über Kulturgutverluste in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und in der DDR in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste. Im Mittelpunkt stehen die bei Verfolgungs- und Willkürmaßnahmen entzogenen Kunst- und Kulturgüter und die davon betroffenen Eigentümer, die ausführenden Behörden und die Verantwortlichen.

Im Januar 1962 durchsuchte das MfS unter dem Decknamen „Licht“ in Banken und ehemaligen Finanzinstituten im gesamten DDR-Territorium tausende Schließfächer, Tresore und Safes, die seit dem Zweiten Weltkrieg unberührt geblieben waren. Zuvor hatte Erich Mielke, der

Minister für Staatssicherheit, die Aktion „Licht“ mit Walter Ulbricht, Erich Honecker, Willi Stoph, dem Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, und mit Finanzminister Willy Rumpf abgestimmt. Das MfS entnahm den Depots Wertgegenstände und Wertpapiere, Antiquitäten, Schmuck und Kunstwerke, die an das Finanzministerium abgegeben und zur Erwirtschaftung von Devisen verwertet wurden, und Unterlagen aus der NS-Zeit in unbekanntem Umfang.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Aktion „Licht“ ist zentraler Inhalt des Projekts: Es zielt auf die umfassende Untersuchung der strukturellen Voraussetzungen des Entzugs von Kulturgut und der dabei verfolgten Interessen, der konkreten Abläufe, der involvierten Institutionen und Apparate, der Interaktionen, der maßgeblichen Protagonisten, auch der Gutachter, deren Handlungsinitiativen und Gestaltungsspielräume. Zu diesem Zweck und für die Erforschung weiterer Kontexte werden sämtliche Hinweise auf die Objekte selbst, zu deren Verbleib und auf eventuelle Verkaufserlöse systematisch erfasst, registriert und für die Dokumentation aufbereitet.

Koordination: Dr. Thomas Widera  
Förderzeitraum: 1.9.2017–31.8.2019, in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste



Hannah-Arendt-Institut  
für Totalitarismusforschung e.V. an der  
Technischen Universität Dresden



IFRiS

## Projektvorstellung

### Demokratischer Zusammenhalt in Sachsen (DeZiS)

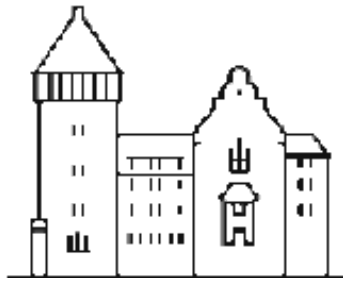
Seit 2016 ist das HAIT eine der Trägerinstitutionen des Forschungsnetzwerks Integrations-, Fremdenfeindlichkeits- und Rechtsextremismusforschung in Sachsen (IFRiS). Das Netzwerk wurde u.a. auf Initiative von Steffen Kailitz zusammen mit anderen Wissenschaftlern der TU Dresden, TU Chemnitz und der Universität Leipzig gegründet. Zu diesem Verbund gehören am HAIT Steffen Kailitz, Uwe Backes, Tobias Genswein (WHK) und neuerdings auch Thomas Lindenberger.

Unter der Leitung von Steffen Kailitz befasst sich IFRiS im aktuellen Forschungsprojekt mit dem Demokratischen Zusammenhalt in Sachsen (DeZiS). In diesem vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) geförderten einjährigen Projekt wird noch bis August sowohl die demokratische Qualität der politischen Kultur als auch der gesellschaftliche Zusammenhalt in Sachsen interdisziplinär erforscht. Dabei arbeiten die Forscherinnen und Forscher in vier Teilprojekten mit verschiedenen Methoden (Interviews, Gruppendiskussionen, Inhalts- und Sekundärdatenanalysen). Die Arbeitsergebnisse von DeZiS münden u.a. in die gemeinsame abschließende Publikation, die im Frühjahr 2019 erscheinen soll.

DeZiS soll einen Beitrag dazu leisten, die tiefgreifenden und nachhaltigen Herausforderungen auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten und anderen Migrantengruppen besser zu verstehen, desintegrativen Entwicklungen wie Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus entgegenzuwirken und innovative Strategien zur Förderung von demokratischem Zusammenhalt und gesellschaftlicher Integration zu entwickeln.

Am 15. Januar war IFRiS außerdem Mitveranstalter der Podiumsdiskussion „Sachsen – quo vadis? Die Ergebnisse des Sachsen-Monitors 2017“ im Deutschen Hygiene Museum Dresden. Christian Demuth (Aktion Zivilcourage, Beirat des Sachsen-Monitors) präsentierte zunächst einen Überblick über die zentralen Ergebnisse des Sachsen-Monitors 2017, bevor die Moderatoren Dr. Kornelia Kończal und PD Dr. Steffen Kailitz die Diskussion eröffneten. Petra Köpping (Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration), Prof. Dr. Beate Neuss (TU Chemnitz, Beirat des Sachsen-Monitors), Prof. Dr. Gert Pickel (Universität Leipzig) und Prof. Dr. Hans Vorländer (TU Dresden) erörterten im gut gefüllten Vortragssaal, wie die Sachsen zur Demokratie stehen, wie stark fremdenfeindliche Vorurteile und rechtsextremistische Einstellungen verbreitet sind und ob der Sachsen-Monitor ein guter Spiegel der aktuellen Lage im Freistaat ist.

▶ [weitere Informationen](#)



## Projektvorstellung

### **Aufbruch zu Demokratie und Nationalstaatlichkeit im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechoslowakei nach dem „Großen Krieg“ (1918–1923)**

Das vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Forschungsvorhaben hat zum Ziel, die Wechselwirkungen von Demokratisierungs- und Nationalstaatsbildungsprozessen im transnationalen Grenzraum des Dreiländerecks Deutschland – Polen – Tschechoslowakei in den Jahren 1918 bis 1923 vergleichend zu untersuchen. In einer Mehrebenenanalyse (lokal, national, bilateral beziehungsweise transnational) wird dabei von der These ausgegangen, dass ein Gemenge aus nationalen Mehrheiten und Minderheiten nicht per se zu Konflikten führt. Gerade auf lokaler Ebene boten sich Spielräume, um erfolgreich Interessen zwischen den ethnischen Gruppen auszugleichen, die so auf nationaler Ebene nicht erreichbar waren. Auch soll die bisher in der Forschung marginalisierte Rolle von Frauen miteinbezogen werden, die nicht erst seit 1918 als aktive Teilnehmerinnen ebenso an der Konstruktion und Transformation ethnischer und nationaler Kategorien beteiligt waren. Als Projektziel ist die Platzierung von Aufsätzen in einschlägigen wissenschaftlichen Zeitschriften, die Veranstaltung einer international besetzten Tagung im Jahr 2020, aus der ein Sammelband entstehen soll, sowie projektabschließend die Abfassung einer Kollektivmonografie vorgesehen.

Projektleitung: PD Dr. Steffen Kailitz  
Bearbeiter: Sebastian Paul, N.N.  
Förderzeitraum: 1.2.2018–31.12.2020



## Projektvorstellung

### **„Der Freiheitskampf“ – Digitalisierung und inhaltliche Erschließung der Dresdner Tageszeitung der NSDAP für den Gau Sachsen (1930–1945)**

Das Projekt hat sich unter Leitung von Dr. Thomas Widera das Ziel gesetzt, den über 66.000 Seiten umfassenden Bestand der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek für die historische Forschung nutzbar zu machen. Mit der Kombination einer inhaltlichen Erfassung über eine Datenbank und Digitalisaten im Volltext wird eine quantitative wie qualitative Erschließung dieses außerordentlich umfangreichen Zeitungsbestandes zur Geschichte des Nationalsozialismus in Sachsen möglich, der tiefere Einblicke als bisher in die Entwicklung nationalsozialistischer Strukturen auf lokaler Ebene erlaubt.

Für die abgeschlossenen Jahrgänge 1930–1935 sind bereits über 17.000 Artikel in der [Online-Datenbank des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung](#) recherchierbar. Die entsprechenden Zeitungsartikel können an den Spezialarbeitsplätzen in der [SLUB](#) und in der Bibliothek des HAIT eingesehen werden.

Seit April 2017 wird die Arbeit als Teilprojekt im Rahmen des Verbundprojektes „Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung“ durch eine Förderinitiative des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst finanziert. An dem Verbundprojekt sind die fünf landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Institute Sachsens beteiligt. Die Koordination obliegt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Bis Oktober 2019 wird das Projekt zur NS-Tageszeitung „Der

Freiheitskampf“ auf diese Weise gefördert.

Das gemeinsame Projekt „Virtuelle Archive“ ist eine Möglichkeit, das bei allen Einrichtungen bereits vorhandene, projektbezogene, zum Teil sehr spezifische Wissen im Bereich der Digital Humanities auch den anderen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen, sodass die diesbezüglichen Kompetenzen gebündelt werden und somit alle Forschungseinrichtungen voneinander profitieren können.

Projektleitung: Dr. Thomas Widera

Bearbeiter: Christoph Hanzig, Martin Käseberg, Josephine Templer, Michael Thoß

Förderzeitraum: 1.5.2017–31.10.2019



## Projektvorstellung

### **Ehrenamtliche Arbeit in lokalen Gemeinden zwischen Staatssozialismus und liberalem Kapitalismus. Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland und Ostmitteleuropa 1980–2000**

Organisiertes freiwilliges Engagement zum Wohle der örtlichen Gemeinschaft war und ist ein fester Bestandteil moderner Gesellschaften seit dem 19. Jahrhundert, und dies in sehr unterschiedlichen politischen Regimen. Das Ziel dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem österreichischen Wissenschaftsfonds FWF finanzierten Projektes zur vergleichenden Zeitgeschichte ist, anhand der traditionsreichen Institution der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) die Praxis und Bedeutung von Freiwilligkeit während des Spätsozialismus und der Transformation zu Demokratie und Marktwirtschaft in kleinen Mittelstädten und ihren umliegenden ländlichen Gebieten (Kreisstädte) in Deutschland und Ostmitteleuropa zu erforschen.

Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Rolle spielten die FFWs im Spätsozialismus? Wie reagierten sie vor dem Hintergrund ihrer langlebigen Traditionen auf die politischen Brüche und gesellschaftlichen Transformationen um 1989 und 1991? Wie nahmen sich Mitglieder von FFWs selbst wahr und wie wurden sie von anderen lokalen Akteuren wahrgenommen? Trugen die FFWs als Kern örtlicher Geselligkeit dazu bei, in einer Zeit radikalen Wandels den Zusammenhalt und die Identität von Gemeinschaften, einschließlich sozialer Abgrenzungsmerkmale wie Geschlecht, Ethnizität und Klasse, aufrechtzuerhalten und zu stabilisieren? Inwiefern waren sie selbst von diesem Wandel betroffen? Wie waren die FFWs an Kooperationen zwischen Kommunen auf nationaler wie internationaler Ebene vor, während und nach den Veränderungen um 1989 und 1991 beteiligt?

Für die Auswahl der Untersuchungsgebiete waren zwei Gemeinsamkeiten ausschlaggebend: Zum einen die seit Mitte bzw. Ende des 19. Jahrhunderts ununterbrochene Existenz von FFWs, wie es für Deutschland und das Habsburger Reich bzw. seine Nachfolgerstaaten typisch war. Nach 1944/45 kamen sie zum anderen unter kommunistische Herrschaft, erfuhren während der späten 1980er- und frühen 1990er-Jahre deren Erosion und Zusammenbruch, gefolgt von – wenngleich sehr unterschiedlichen – Transformationsprozessen zu liberal-kapitalistischen Systemen. Lokalstudien in (Ost-)Deutschland, der Tschechischen Republik, Slowenien und der serbischen Provinz Vojvodina und deren jeweilige nationale Kontextualisierung liegen der Datenerhebung, gestützt auf Archivalquellen und Oral-History-Interviews, zu Grunde.

Im Rahmen des Projektes findet vom 22.3.–23.3.2018 ein internationaler Workshop in Ljubljana statt.

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Dresden), Prof. Dr. Philipp Ther (Wien)

Bearbeiter/-innen: Dr. Ana Kladnik (Dresden), Steffi Unger (Dresden) und Mojmir Stranský (Wien)

Förderzeitraum: 2017–2020



## Projektvorstellung

### Rechts motivierte (Hass-)Gewalt in Sachsen: Entwicklungstrends, Radikalisierung und Prävention

Infolge der rechtspopulistischen/rechtsextremistischen Mobilisierung scheint sich der Schwerpunkt rechter Gewalt von der Konfrontation gegen (tatsächliche/vermeintliche) politische Gegner hin zur Hassgewalt zu verlagern. Übergriffe auf Flüchtlingsheime sowie die Gewalteskalationen im Zuge der Demonstrationseignisse in Heidenau, Freital und anderswo stellen die Spitze des Eisbergs dar. Unter der Oberfläche verbergen sich eine strategische Umorientierung und Neustrukturierung der radikalen Milieus, denen erhöhte Aufmerksamkeit zuteilwerden sollte.

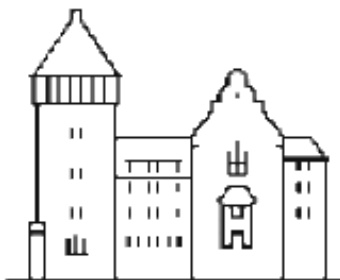
Das Projekt dient der Erforschung wenig ergründeter Aspekte der rechten (Hass-)Gewalt in Sachsen und soll zivilgesellschaftlichen Initiativen und Trägern der inneren Sicherheit eine Wissensbasis für präventive wie repressive Strategien bereitstellen. Mit Hilfe einer Methodentriangulation werden qualitativ wie quantitativ Verdichtungsräume, Subjekte und Objekte sowie die Phänomenologie der rechten (Hass-) Gewalt analysiert. Im Zentrum stehen Täter- und Opferanalysen, Mechanismen rechtsextremistischer Mobilisierung, Hass- und Gewaltdiskurse sowie Radikalisierungsprozesse in den Jahren 2011 bis 2016. Folgende wesentliche Ergebnisse des Projekts werden erwartet: regionale Verteilung und Verdichtungsräume der rechten Gewalt in Sachsen insgesamt sowie nach „Themenfeldern“ (fremdenfeindliche Gewalt, Konfrontationsgewalt usw.); Verdichtungsräume der rechten Hassgewalt in Sachsen; biografische Profile der Hasstäter; Strukturen der rechtsextremen Milieus in Sachsen; Täter-Opfer-Interaktionen und Umstände der Opferwerdung; Ideologierungsgrad und Radikalisierung der Täter; aktueller Stand gewaltlegitimierender Diskurse.

Uwe Backes, Sebastian Gräfe, Anna-Maria Haase, Maximilian Kreter und Sven Segelke tragen mit Unterstützung der sächsischen Sicherheitsbehörden Daten und Quellen (Untersuchungsakten der Staatsanwaltschaften, Szenemedien, Verfassungsschutzinformationen) zusammen und nehmen deren Auswertung vor. Interviews mit Tätern, Opfern und professionellen Beobachtern ergänzen das Lagebild.

Projektleitung: Prof. Dr. Uwe Backes

Bearbeiter/-in: Sebastian Gräfe, Anna-Maria Haase, Maximilian Kreter und Sven Segelke

Förderzeitraum: 2017–2018



## Workshop

### „Material Feelings: Population Displacement and Property Transfer in Modern Europe and Beyond“

**24.–25. Mai 2018, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig**

This workshop will explore the emotional dimension of property transfers that accompanied expulsion and ethnic cleansing in Europe and other regions of the world in the mid-20th century. While much ink has been spilled over the fate of displaced people, the property that was left behind has attracted little attention. It is common knowledge that the property of displaced people – be it evacuees, refugees or expellees – was subject to confiscation, looting and destruction. Much less is known, however, about the emotional impact that losing and acquiring such belongings had on individuals and societies. This workshop will investigate how emotions triggered by mass property transfers shaped the reconstruction of the social order in the affected states among the displaced and dispossessed people, and among their successors.

## Neuerscheinung

### **Totalitarismus und Demokratie** 2017, Heft 2

#### **Islamischer Staat und Totalitarismus**

„Den Islam“ in den Kontext der totalitären Bewegungen des 20. Jahrhundert zu stellen, erfreut sich bei alarmistischen Warnern vor einer „Islamisierung“ Europas großer Beliebtheit. Sie gerieren sich als Aufklärer, verstoßen aber mit wenig differenzierenden Schwarz-Weiß-Bildern und ressentimentgeladenen Hassbotschaften eklatant gegen die Werte der Aufklärung. Nichtsdestotrotz ist es legitim und notwendig, die islamischen Extremismen auf ihren Totalitarismusegehalt hin zu befragen.

Nach dem 11. September 2001 hat sich die Formel vom „neuen Totalitarismus“ rasch verbreitet. Einerseits brachte sie das Ausmaß der Bedrohung zum Ausdruck, die für die „freie Welt“ von den „dschihadistischen“ Formen des politischen Islam auszugehen schien. Andererseits machte sie auf strukturelle Gemeinsamkeiten aufmerksam, die sich im Vergleich zu den beiden totalitären „Vorläufern“ im 20. Jahrhundert aufdrängten.

In diesem Themenheft wird der „Islamische Staat“ (IS) auf seinen Totalitarismusegehalt befragt. Die Relevanz der Fragestellung ist mit Händen zu greifen. Der Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik, Volker Perthes, hat auf die totalitären Züge der „Terrormiliz“ bereits nach den ersten größeren Territorialgewinnen und der Eroberung der irakischen Stadt Mossul hingewiesen: ihre Ideologiegetriebenheit, die Verfolgung von Andersdenkenden, die Ablehnung „der Staatsgrenzen und der internationalen Ordnung“.

#### Aufsätze:

*Erik Fritzsche/Sebastian Lange*

Das politische System des Islamischen Staates

*Tom Bioly/Christoph Günther*

Regulative Autorität und Ikonoklasmus beim Islamischen Staat

*Behnam T. Said*

Innerdschihadistische Kritik am Islamischen Staat

*Rüdiger Lohker*

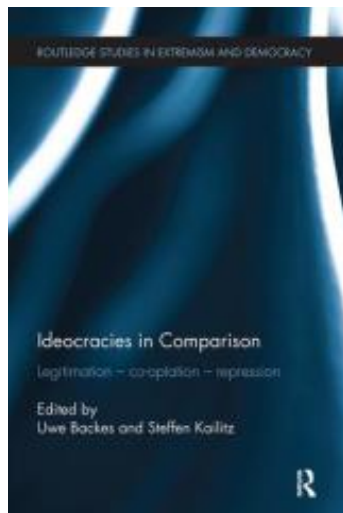
Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam

*Michail Logvinov*

Ist der Salafismus tatsächlich ein „ideologisches Fundament des Islamischen Staates“?

*Tom Thieme*

Die Staatsform Monarchie im 21. Jahrhundert – Typologie, Überblick und Vergleich



## Neuerscheinung

### **Ideocracies in Comparison** **Legitimation – Co-optation – Repression**

hrsg. von Uwe Backes und Steffen Kailitz,  
London 2017  
ISBN 978-0-8153-4833-7, 400 S.,

Ideocracies, or ideological dictatorships, such as the "Third Reich", the Soviet Union and the People's Republic of China have, much more than

any other kinds of autocracy, characterized the history of the 20th century. Despite their undeniable loss of significance, ideocracies have not disappeared from the world in the 21st century. This book explores the functioning of ideocracies and analyses the typical interplay of legitimation, co-optation and repression which autocratic elites use in an attempt to stabilize their rule.

In the first part of the book, the contributors discuss the conceptual history of the ideocracy notion. The second part offers case studies pertaining to the Soviet State, Italy, the National Socialist Regime, the German Democratic Republic, the People's Republic of China, North Korea and Cuba. Finally, the third part compares various ideocracies and draws together key themes.

Uniting the perspectives of history, philosophy and political science through the use of case studies and systematic comparisons, this book offers a unique examination of ideocracies both past and present which will be of interest to students and scholars researching political regimes, political history and comparative politics, as well as other disciplines.

**Newsletter im Web-Browser ansehen - Vom Newsletter abmelden**

#### **Impressum**

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden  
Direktor: Prof. Dr. Thomas Lindenberger  
01069 Dresden, Helmholtzstraße 6, [hait@mx.tu-dresden.de](mailto:hait@mx.tu-dresden.de)  
Tel.: 0351 463 32802, Fax: 0351 463 36079